

Swiss-NOSO

Nosokomiale Infektionen und Spitalhygiene: Aktuelle Aspekte

Band 12 N° 1, 2005

Resultate der Schweizerischen Prävalenzstudie der nosokomialen Infektionen 2004 (snip04)

Hugo Sax, Didier Pittet für das Redaktionskomitee von Swiss-NOSO und das Swiss-NOSO surveillance-Netzwerk

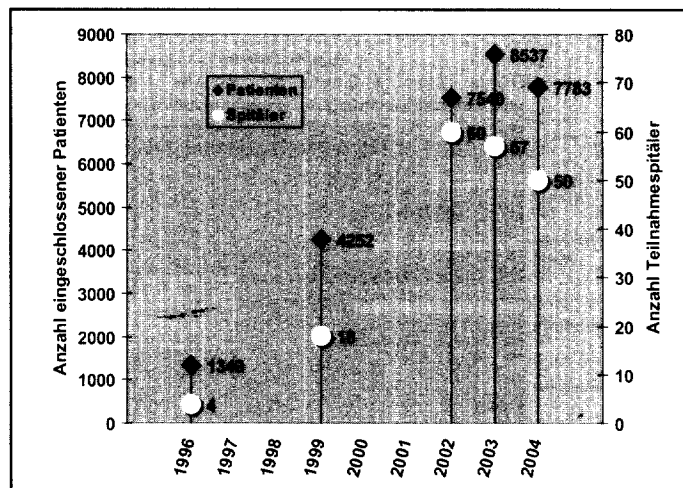
Einleitung

Die vergangene Schweizerische Prävalenzstudie der nosokomialen Infektionen unter Leitung von Swiss-NOSO fand im Juni 2004 statt; es war die fünfte nationale Erfassung der nosokomialen Infektionen seit 1996. Die wichtigsten Resultate werden in diesem Artikel zusammengefasst.

50 Spitäler haben an dieser Erfassung teilgenommen, was einem leichten Rückgang gegenüber den Vorjahren entspricht; die Zahl der eingeschlossenen Patienten blieb jedoch in etwa konstant (Abbildung 1). Es sei hier wiederum erwähnt, dass die Daten dieser Erfassungen die einzigen ihrer Art auf nationaler Ebene darstellen.

An der Methode der Studie wurde gegenüber den Vorjahren wiederum nichts verändert. Hingegen hat eine Überarbeitung des Erfassungsbogens eine Verkürzung der Erfassungszeit und eine Steigerung der Datenqualität erlaubt. Die Erfassungsmethode wurde in einem früheren Swiss-NOSO-Artikel beschrieben (Sax, Swiss-NOSO bull 2003;10:1). Es handelt sich um eine Perioden-Prävalenzstudie mit Einschluss aller Akutabteilungen mit wenigen Ausnahmen und der Anwendung der Infektkriterien der Centers for Disease Control and Prevention (Garner, J Infect Control 1988;16:128).

Abbildung 1: Verlauf der Studienteilnahme 1996 – 2004



Editorial

Vom Messen zum Handeln : die Prävention, eine nationale Priorität 2005 – 2006

Die endemischen und epidemischen Infektionen in den Schweizer Spitälern sind eine Realität. Dieses Bulletin zeugt davon: eine sehr detaillierte Darstellung der Resultat der Schweizerischen Prävalenzstudie 2004 (snip04) einerseits und des strategischen Plans im Kampf gegen eine Masernepestidemie, die mehrere Kantone erfasste und nosokomiale Infektionen unter Spitalangestellten zur Folge hatte, andererseits - genug, um das bereits ausgelastete Spitalhygienepersonal zu beschäftigen.

Vom Messen zum Handeln: Im Jahr 2005 ersetzt eine nationale Händehygienekampagne die jährliche Prävalenzstudie. Nach der Durchführung von 5 nationalen Erhebungen der nosokomialen Infektionen hat sich das Komitee von Swiss-NOSO - motiviert durch eine starke Nachfrage seitens der teilnehmenden Spitälern und anderen Institutionen des Gesundheitswesens - entschieden, von der Bestimmung der Ergebnisqualität (nosokomiale Infektionen) zur derjenigen der Prozessqualität (Händehygiene) zu wechseln. Dies aufgrund der Gewissheit, dass die Rate der Infektionen und die Übertragung antibiotikaresistenter Keime direkt mit der Nichtanwendung der Händehygiene zusammenhängt, aber auch, weil sich diesbezüglich eine Intervention zur Qualitätsverbesserung unmittelbarer anbietet. Diese Kampagne begleitet eine weltweite Kampagne unter der Obhut der Weltgesundheitsorganisation WHO. Der helvetische Ansatz besteht aus einer multi-modalen Promotion der Händehygiene mittels einer parallelen Umsetzung verschiedener Interventionen, die eine synergistische Wirkung erzielen sollen. Eine Änderung auf Systemebene, die auf das institutionelle Klima und die Wahrnehmung der Problematik der nosokomialen Infektionen und der Händehygiene abzielt, wird zu einer Veränderung des individuellen Verhaltens führen. Es wird sehr interessant sein zu verfolgen, wie sich diese Indikatoren der Behandlungsqualität - die vor und nach der multi-modalen Intervention gemessen werden - landesweit entwickeln werden. Finden Sie weitere Informationen zu dieser Kampagne, die vom Bundesamt für Gesundheit, der Schweizerischen Gesellschaft für Spitalhygiene, der Schweizerischen Gesellschaft für Infektiologie und H+ - den Spitälern der Schweiz unterstützt wird, im Internet unter www.swisshandhygiene.ch! Zum Zeitpunkt der Publikation dieses Bulletins nehmen bereits über 100 Schweizer Spitäler an dieser Kampagne teil. Ein ambitioniertes Projekt zur Verbesserung der Behandlungsqualität und der Sicherheit der Patienten...Hopp Schwiiz!

Weitere Artikeln

Institutionelle Strategie im Fall einer Masernepestidemie..... 5